

Vater-Sohn-Verhältnis

Frank Peter und Serge Zimmermann spielen Bach

VON UWE MITSCHING

„Väter und Söhne“ heißt nicht nur ein berühmter Roman des Russen Iwan Turgenjew. „Vater und Sohn“ schreiben die „Neumarkter Konzertfreunde“ in dieser Saison auch zweimal über ihr Programm: Das erste Vater-Sohn-Konzert ist für Montag, 20. Februar, vorgesehen (Abos A und G). Ob es ein problematisches Vater-Sohn-Verhältnis ist, wird eine der spannenden Fragen dieses Abends an die beiden Zimmermanns sein.

NEUMARKT – Johann Sebastian Bach steht auf dem Programm, das Frank Peter und sein Sohn Serge Zimmermann für ihr erstes gemeinsames Konzert in Neumarkt anbieten.

Die Weltkarriere von Vater Frank Peter hat man hier von Anfang an mitverfolgen können: Da kam der Geiger Frank Peter Zimmermann noch in Begleitung seines Vaters. Mittlerweile ist er selbst Vater und spielt in allen wichtigen Konzertsälen.

Seine Auftritte zählen zum Perfektesten, wofür man heute eine Konzertkarte kaufen kann: erst kürzlich in München, wo er Bela Bartoks problematisches 1. Violinkonzert gespielt hat oder unter Kyrill Petrenko das Tschairowsky-Konzert im Nationaltheater. Etwas von der Spannung dieser Abende wird es hinsichtlich des Instrumenten von Zimmermann auch in Neumarkt geben: Seit 2016 spielt er als Ersatz für „Lady Inchiquin“ jetzt die Stradivari „Général Dupont“ aus dem Besitz des früheren, längst verstorbenen Star-Geigers Arthur Grumiaux.

Debüt mit neun

Was Frank Peters Sohn Serge für eine Geige spielt, verrät der Veranstalter nicht: Aber spannend ist allein schon dessen Karriere. Im Jahre 2000 hat er mit gerade einmal neun Jahren sein Debüt mit Mozart gegeben.

Seither waren berühmte Orchester und Dirigenten (unter anderem Herbert Blomstedt) seine Partner.

Im Reitstadel werden die beiden Zimmermanns vom Württembergischen Kammerorchester Heilbronn unterstützt. Das kann für so einen Bachabend seinen Chefdirigenten Ruben Gazarian ruhig zuhause lassen; Frank Peter Zimmermann wird selbst dirigieren. Das schwäbische Orchester zitiert den Duisburger so: „Es ist immer ein besonderes musikalisches Fest für mich, wenn ich heim zu meiner Familie in Heilbronn komme.“

Es ist ein veritables Bach-Fest (noch lange vor der sommerlichen Ansbacher Bach-Woche), das sich Vater und Sohn Zimmermann da ausgedacht haben. Sie spielen fünf Violin-



Tritt in die Fußstapfen des Vaters: Serge Zimmermann. F.: Marie Staggat/oh

konzerte aus Bachs Köthener Zeit, entstanden zwischen 1717 und 1723: Solo- und Doppelkonzerte, Originale für die Violine, Umarbeitungen wie etwa die Geigenfassung des ursprünglichen Klavierkonzerts BWV 1052.

Ungewöhnlich waren solche Mehrfachverwendungen zu Bachs Zeiten nicht: Er hat Vivaldi umgeschrieben, eigene Sachen für andere Instrumente. Manches ist nur in späteren Veränderungen erhalten, und Originalfassungen mussten mühsam rekonstruiert werden: wie etwa bei BWV 1060, dessen Urfassung für Oboe und Violine verschollen ist.

Im kleinen Duodez-Fürstentum Köthen war Bach „Hofkapellmeister“ an der Spitze einer 17-köpfigen Kapelle und mit einem Fürsten, der geradezu süchtig nach Konzerten war. Vieles ist da für die Klavierbesetzung entstanden, als Ergebnis einer Reise Bachs nach Berlin die „Brandenburgischen Konzerte“, in denen Fürst Leopold selbst hätte mitspielen können: er beherrschte Cembalo, Violine und Gambe.

Auch in diese Zeit fällt der Tod von Maria Barbara Bach. Der Gatte erfuhr erst auf der Schwelle von ihrem Tod, als er mit dem Fürsten von einer Kur in Karlsbad zurückkam. Da stand Bach nun mit einer Tochter, drei Söhnen alleine da: auch eine nicht einfache Vater-Sohn-Situation.

Für den ältesten, Wilhelm Friedemann, hat der Vater damals begonnen, ein „Clavier-Büchlein“ zusammenzustellen, das die Intensität ihrer Beziehung offenbarte. Dass die Söhne zu Epigonen wurden, hatte Johann Sebastian Bach nicht beabsichtigt.

Wie Serge Zimmermann sein persönliches Profil gegen und mit dem berühmten Vater Frank Peter schärft, wird einer der Aspekte dieses „Konzertfreunde“-Abends. Die nächste Vater-Sohn-Partnerschaft gibt es dann mit den zwei Tenören Christoph und Julian Prégardien im Mai.



Einer der bedeutendsten Geiger unserer Zeit: Frank Peter Zimmermann. F.: Harald Hoffmann/oh

Restkarten gibt es unter ☎ (09181) 299699 oder auf www.reservix.de

Neumarkt & Markt nicht hier, 16.2.2017